

Täterschaft in Auschwitz und die Aufarbeitung nach 1945.

Perspektiven im Spiegel von Wiesenthals Falldossiers

René Bienert,

Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien (VWI)

27. Januar 2021

Hintergrund 1:

Auschwitz-Prozesse in Österreich

KURIER 1 SCHILLING

Freitag
6. März 1964

ÖSTERREICH'S GRÖSSTE TAGESZEITUNG / UNABHÄNGIG, ÜBERPARTEILICH

Redaktion Tel. 93 35 18 Anzeigen Tel. 93 47 15 Vertrieb Tel. 93 46 11
P. b. b. Verlagspostamt 62 * * * Erscheinungsort Wien

Zweiter Auschwitz-Prozess in Wien?

Frankfurt. - Die Massenmorde im Konzentrationslager Auschwitz sollen in einem zweiten Prozeß auf Wiener Boden nochmals aufgerollt werden. Eichmannjäger Simon Wiesenthal hält sich derzeit in Frankfurt auf, wo seit drei Monaten der Auschwitz-Prozess abrollt, und sammelt Material über Österreicher, die in dem KZ als Aufseher tätig waren. Wiesenthal selbst erklärte Pressevertretern, er trage das Material für einen Auschwitz-Prozess in Wien zusammen.

Außerdem will Wiesenthal auch den Aufenthaltsort des Lagerarztes von Auschwitz, Dr. Mengele, kennen. Mengele wird allgemein als einer der Hauptverantwortlichen für die KZ-Greuel in Auschwitz bezeichnet und soll sich irgendwo in Südamerika befinden. Ingenieur Wiesenthal sorgte gestern noch für eine weitere Überraschung: Es lägen Beweise vor, sagte er, daß der Stellvertreter Hitlers, Martin Bormann, noch am Leben sei.

Zeitungsausschnitt, 6. März 1964, Simon Wiesenthal Archiv

Hintergrund 2: Simon Wiesenthal - „Die Zeit im Wartesaal nutzen...“



Linz, Goethestraße 63, 1946, später auch Sitz der Jüdischen Historischen Documentation, Archiv der Stadt Linz

Alois Brunner, geb. 1912 im ungarischen Nádkút (Österreich-Ungarn); kein Verfahren in Österreich

Dear Mr. Wiesenthal
 I got packed seeing you and the Mandras during the
 For many years I have worked away my own work
 camp experience but now I feel compelled to write you
 what I know. From March 1942 until June or
 July 1944 I was a prisoner in Camp de Drancy
 near Paris. The

of the camp here
 for his work
 flight work
 could no longer
 could no longer
 see back. I
 Jacobs, the
 commandant or
 or Brunner
 kept denying
 people of the
 Paris did to

ALOIS BRUNNER

Mrs. Becholina de Munch
 801 8-49
 817 Madison Ave

Dear Mrs. de Munch,
 I should be very glad and grateful if you could let
 your affidavit.
 Please consider that in your affidavit there has to
 a clear line from here-on. The latter are
 setting but if they are necessary to connect the
 point out that they are around-hand.

With kindest regards
 (Signed in his absence
 Simon Wiesenthal)

April 1969
 sw/bp

AFFIDAVIT
 My name is Becholina De Munch née Munch, born 30 Juni 1920
 in Barmen, Hollandia the Germans on 3 March 1943 near the French-
 Swiss border (Narbonne) in France. I was sent to a prison in
 Belfort where I was interrogated for several days. After some
 days I was transported to camp de Drancy in France. I denied
 since the moment of my arrest that I had been in the camp
 or early July 1944, imprisoned until approximately late June
 The camp commander of Drancy was a man by the name of Brunner,
 a German. I have seen Brunner in charge of and do the following.
 I do not know the exact date when this happened but it must have
 been in the summer of 1944.
 He Brunner called appeal of some scalpers (numbered living
 quarters) where prisoners were kept. I was in one of the
 younger men were standing near a chair. They had to had glasses
 of the camp. It looked as if the old man just let himself be
 bit. After a short while he fell down and appeared to be near
 death. Brunner gave the old man some more blows. The younger
 man was beaten by another German until he fell down. I never
 back. It was said that they did somewhere in an isolated
 place in Drancy. I did not know the old man personally but he
 had been pointed out to me as Max Jacobs the great poet.
 Brunner used to commit this same crime more often according
 to the prisoners who had been in the camp. I was said that
 on the basis of something they had done. It was said that
 Max Jacobs had been selected because he had tried to smuggle
 a letter out of Drancy.
 Thousands of prisoners were deported from Drancy to concentra-
 tion camps in Germany. I was told that the prisoners had
 to go through the "roughage" and whatever valuable they had
 were taken away in Drancy. This I never saw but it was known
 as standard procedure.
 I swear that everything I have stated here is true.

Bad Teelz, 20 April 1969
 Becholina De Munch



Korrespondenz (1969) und Titelblatt (30.10.1985), Simon Wiesenthal Archiv

Franz Novak, geb. 1913 in Wolfsberg;
7 Jahre

Vollkommen wertlos, Novak war anwesend, aber nur
gefragt, verhaftet hat der ungarische Polizei-
offizier.
Es gab keinen ung. Polizeioffizier mit Maschinen-
pistolen.

*Go to the
Gonplatz
p. 120*

Empfangen am 20. XI. 1962
A. J. H. 1962

An den
World Jewish Congress
Fr. Dr. S.J. Roth
55, New Cavendish Street
LONDON, E.C.1.
ENGLAND.

5. Januar 1962

Herrn i. Strafenname Franz NOVAK.

VERMÄCHT

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ich nehme Bezug auf Ihren Brief vom 26. Dezember und möchte Ihnen mitteilen: Die Sache Novak steht nicht gut. Nach einem längeren Gespräch, das ich mit Oberlandesrichter Dr. Gleissner, der der Untersuchungsrichter in Falle Novak ist, geführt habe, bin ich entgegen seiner üblichen Gewohnheit pessimistisch.

Die Untersuchung ist abgeschlossen, das Material bekommt die Staatsanwaltschaft. Was sich ermitteln lassen, ist dass Novak bei der Deportierung von 2 Millionen Juden mittätig war. Nun kommt das große Problem Novak, behauptet, nicht gewusst zu haben, was er gemacht hat. Zusammen mit einem anderen Angeklagten, der ebenfalls an demselben Ort zusammen mit Novak im Untersuchungsrichter nicht gelungen, obwohl es selbstverständlich ist, dass er gewusst hat, was mit den Juden geschehen ist. Novak konnte vorläufig keine Beweise erbracht werden, dass Novak ein Konzentrationslager z.B. Auschwitz, wohin die deportierten Juden gebracht wurden, besucht hat. Außerdem ist nur ein kleiner Teil des Materials, das Novak behauptet, dort nie gesehen zu haben, in den Händen der Staatsanwaltschaft zu sehen. Ein Rechtshelfer, der behauptet, Novak habe nach Budapest durch das dortige Gericht, den ehemaligen Leiter des Internierungslagers Kistaros, Istvan Vasendy zu verurteilen, wurde bisher trotz längerer Zeit von den ungarischen Behörden überhaupt nicht beantwortet. Auch unser Brief an die Kultusgemeinde in Budapest, eine schriftliche Verurteilung von Vasendy einzuholen, ist bisher ohne Antwort geblieben.

Nun was bleibt: es bleibt ein rein juristischer Fall, in dem es darum gehen wird, ob die Bedingungen vorliegen, die Novak ein Rechtshelfer sein dürfte. Das ist ein Gebot, das Novak nicht erfüllen kann. Hier ist es im Grunde genommen davon, dass die Gerichtsverurteilung in Ungarn im letzten Satz in Kriegsverbrecher-Prozessen Aufsehen erregende Freisprüche geführt haben. Kann es unter Umständen der Verteidigung Novaks gelingen, die Sache auf Entfernte Beihilfe zum Mord zu drehen und diese ist vorführt.

Mit besten Grüßen
Ihr
Simon Wiesenthal, Dipl.-Ing.

Seine Transporte führen nach Auschwitz
Eichmann-Helfer in Wien vor Gericht
Von Reinhold Hübl

1938: Nach Wien

Fortsetzung auf Seite 4

KURIER IM BILD

Dokumente (1961, 5.2.1962) und Zeitungsausschnitt (17.11.1964),
Simon Wiesenthal Archiv

WIENER WIESENTHAL INSTITUT
FÜR HOLOCAUST-STUDIEN (VWI)

Franz Wunsch, geb. 1922 In Drasenhofen (bei Mistelbach, NÖ);
Freispruch

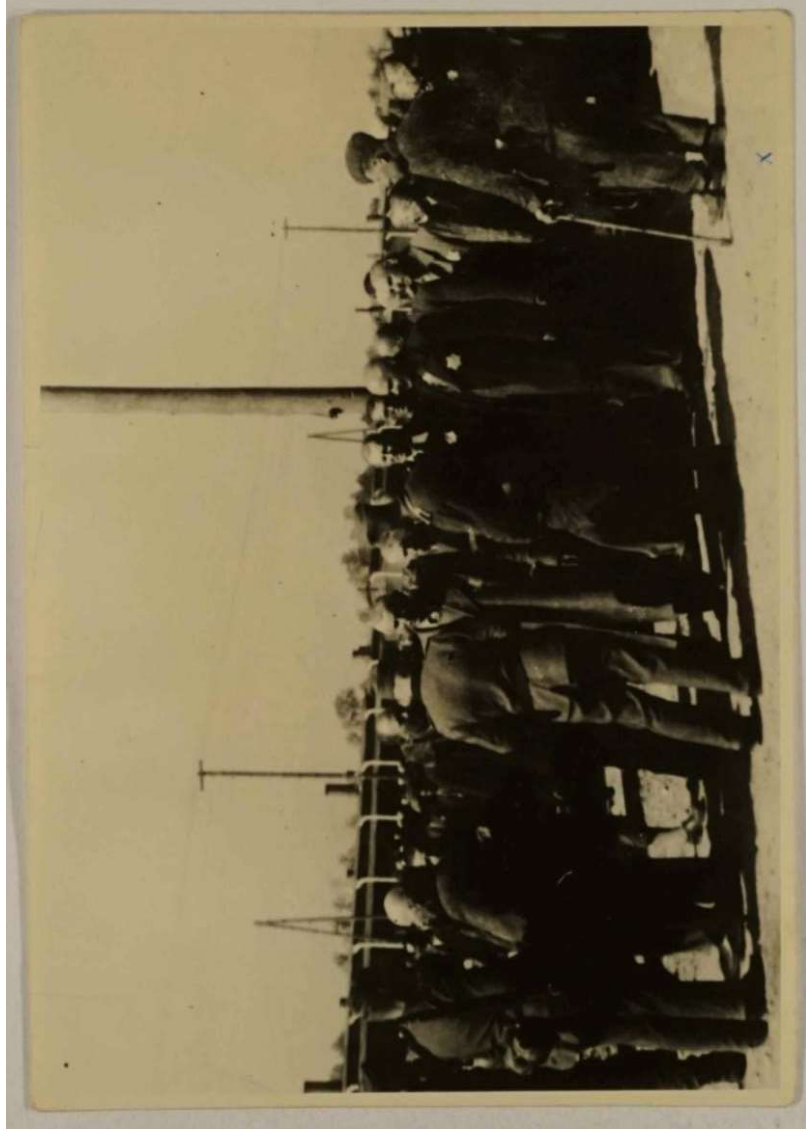
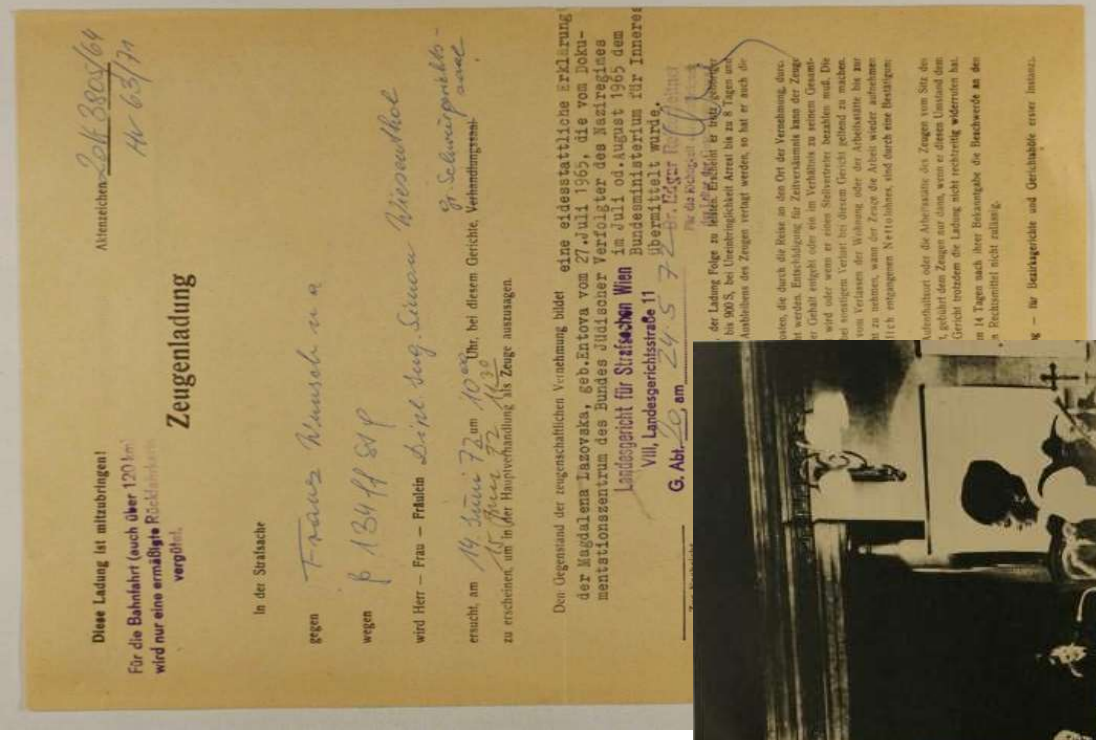


Foto (undatiert, von Erich Kulka , Prag) sowie Dokument (24.5.1972)
und Foto Zeitungsausschnitt (24.6.1972), Simon Wiesenthal Archiv



WIENER WIESENTHAL INSTITUT
FÜR HOLOCAUST-STUDIEN (VWI)

Fritz Ertl, geb. 1908 in Breitbrunn (nahe Linz) und
 Walter Dejaco, geb. 1909 in Mühlau bei Innsbruck;
 Beide: Freispruch



Foto Bauleitung Auschwitz
 (ca. 1943, Ertl, 2. Reihe, 4. v. links und
 Dejaco, 3. v. rechts)
 sowie Zeitungsausschnitt
 (NYT, 19.1.1972) und Dokument,
 Simon Wiesenthal Archiv



Einladung zu unseren nächsten Pressekonferenzen!

Montag, 17. Jänner 1972, um 10.30 Uhr:

Der Vizepräsident und der Sekretär des
 "Comité International des Camps",

DIPLOMAT SIMON WIESENTHAL und HERMANN LANGREIN

sprechen über den am 10. Jänner in Wien beginnenden

ERSTEN AUSCHWITZ-PROZESS

und die kommenden Auschwitz-Prozesse.

-0-0-

Wien I, Bankgasse 8

Telefon: 63.85.73

Karl Josef Fischer, geb. 1904 in Graz;
Verfahren eingestellt

15a

Heute 12 Seiten mit „Für die Frau, von der Frau“

WELTPRESSE

Herausgeber: Britischer Informationsdienst

5. Jahrgang — Nr. 6 Preis: 35 Groschen Sonntag, 9. Jänner 1949

15b

Kriegsverbrecher auf freiem Fuß

Linzer 8. Jänner. Der jüdische KZ-Verband für die US-Zone Österreichs richtet heute an den Bundesminister für Justiz Dr. Gerö ein Protesttelegramm, in dem gegen die Entlassung des ehemaligen KZ-Lagerarztes und SS-Hauptsturmführers Dr. Karl Fischer Stellung genommen wird. Dr. Fischer war im November 1948 unter der Beschuldigung, als Lagerarzt in Auschwitz und Sachsenhausen Selektionen vorgenommen zu haben, in Gmunden verhaftet und anschließend dem Linzer Landesgericht überstellt worden, das ihn enthaftete.

In dem Telegramm wird die sofortige Wiederverhaftung Fischers gefordert, da, wie es daran heißt, Fluchtgefahr bestehe. In dem Telegramm des jüdischen KZ-Verbandes wird ferner behauptet, Dr. Fischer sei durch zahlreiche in Linz lebende Zeugen zweifelsfrei als der Lagerarzt erkannt worden, dessen Selektionen in den Konzentrationslagern Auschwitz und Sachsenhausen zu

Massenvergasungen jüdischer Häftlinge geführt hätten.

NL¹

JUSTIZMINISTER DR GERÖ WIEN

DER JUED KZ VERBAND PROTESTIERT GEGEN DIE ENTHAFTUNG DURCH DAS LANDESGERICHT LINZ DES SS HAUPTSTURMF DR KARL FISCHER DER LAGERARZT IM KL AUSCHWITZ UND SACHSENHAUSEN WAR STÖP VIELE ZEUGEN UND DOKUMENTE BEWEISEN SEINE SCHULD AN DER ERMORDUNG VON TAUSENDEN HAEFTLINGEN STOP FISCHER WAR IM BESITZE EINES REISEPASSES NACH HOLLAND MIT VISUM VAS DEM GERICHT BEKANNT IST UND DA FLUCHTGEFAHR BESTEHT WIR SOFORTIGE WIEDERVERHAFTUNG VERLANGT.
WIESENTHAL JUED KZ VERBAND LINZ
GOETHESTRASSE 63

8.2.1967
SS/da

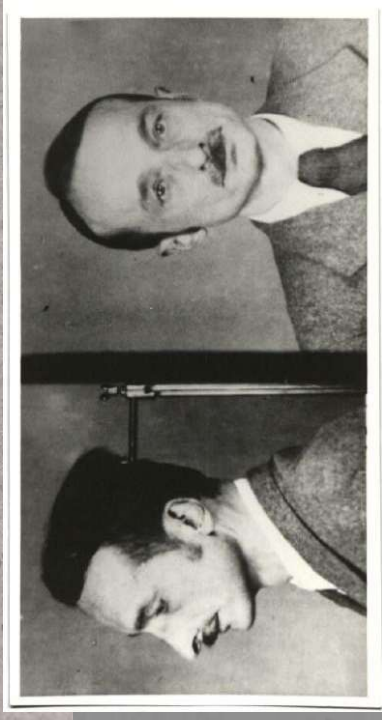
Herrn Doktorarzt
Dr. Bauminger
Innenministerium
Herrenpasse 7
1010 Wien

Herrn Dr. Karl Josef Fischer (Ausschnitt)

Sehr geehrter Herr Doktorarzt!

Unser Mitarbeiter in Prag, Herr Frich Hulka, teilt mir Folgendes mit:

Mich kommt auch zurück auf dein Schreiben vom 25.11.1966 und teile dir mit, dass auf den aus Brief beiliegten Photo von einigen Ausschreitern der ehem. SS Arzt Josef Fischer



Mit vorzüglicher Hochachtung

Simon Wiesenthal, Dipl.-Ing.

Ausschnitte, Telegramm (9.1.1949), Yad Vashem Archives (Simon Wiesenthal Collection)
Dokument (8.2.1967) und Foto (ca. 1948), Simon Wiesenthal Archiv

Johann Schindler, geb. 1907 in Amstetten;
Verfahren eingestellt

An den
World Jewish Congress
Hr. Dr. Nehemiah Robinson
15 East 84th Street
New York 28, N.Y.
USA.

16. April 1962

Betr.: SCHINDLER.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Danke bestens für Ihren Brief vom 9. April und die beige-schlossene Kopie des Briefes des Herrn Allan RUTMAN.

Ich möchte Ihnen eine ergänzende Information noch geben:

Wir haben festgestellt, dass Obersturneführer Hans SCHINDLER im Frühherbst 1944 Auschwitz verlassen hat und in das K.L. Mauthausen gekommen ist, wo er Adjutant von HARTWIGSTEIN wurde.

Es ist daher ausgeschlossen, dass Schindler so wie Rutman schreibt, bei der Evakuierung von Auschwitz am 18. Januar 1945 dort sein konnte.

Die Einnahmen von SPENYELD werden wir veranlassen. Es ist aber wichtig, dass dieser Zeuge sich genau an die Daten hält. Ich weiß, es ist schwer, nach 17 Jahren sich genau an alles zu erinnern, aber gerade diese 17 Jahre, die vergangen sind, sind ein grosses Plus für die Verbrecher, die, wenn es notwendig ist, immer in der Lage sind, nachzuweisen, wo sie zum gegenwärtigen Zeitpunkt waren.

Mit besten Grüßen

Ihr

Simon Wiesenthal, Dipl.-Ing.

Comité International de Liaison
des Survivants d'Auschwitz.

BEWEISWERTER GEGEN SCHINDLER GESUCHT.

Auf Grund einer vor Langem Jahren von uns erstellten Strafanzeige läuft nun endlich ein Verfahren gegen Johann Schindler (geb. 1907 in Amstetten) wegen seiner in Auschwitz begangenen Verbrechen, beziehungsweise wegen seiner Beteiligung an den Massenmorden in diesem Vernichtungslager, bei der Staatsumweltschaft in Wien. Schindler ist deswegen dringend verdächtig, während der Vernichtungsaktion mitgewirkt zu haben, weil er Adjutant der Kommandanten von Birkenau war (sukzessive Adjutant von Hartwigstein vom November 1943 bis Mai 1944, dann Adjutant von Kramer ab Mai 1944 bis November 1944).

Schindler leugnet, etwas mit dem Vernichtungsapparat zu tun gehabt zu haben. Bisher ist es schwierig, ihm sein Laugnen zwingend zu widerlegen, da nur kaum dokumentarische Beweise für seine Mitwirkung vorhanden sind.

Jedem, der Auschwitz gekannt hat, ist es klar, dass der Adjutant des Kommandanten desjenigen Aushwitzlager, in dem alle Vernichtungseinrichtungen gestanden sind, im Vernichtungsapparat selbst eine Rolle - und zwar keine untergeordnete - gespielt haben muss. Das genügt aber für eine Verurteilung nicht, deshalb hat sich die Staatsumweltschaft an uns mit der Bitte gewandt, ihr bei der Beschaffung von Beweismitteln zu helfen.

Und darum wenden wir uns an die Überlebenden von Auschwitz mit der Frage: Haben Sie in Birkenau Schindler kennengelernt? Konnten Sie Kameraden aus der Haftzeit, die möglicherweise Zeugen sein könnten?

Falls Sie - wie viele andere - namentlich Schindler nicht gekannt haben sollten, trotzdem Sie in Birkenau interniert waren, beantworten Sie, ob Sie den Kommandanten von Birkenau - Hartwigstein und später Kramer - beobachtet haben, wie sie die Vernichtungsaktionen anwesend war und dabei mitgewirkt hat (sei es auf der Kommandoebene bei Solokationen im Lager). Den Kommandanten hat man schon früher gekannt, falls jemand den Kommandanten bei solchen Aktionen beobachtet haben sollte, wäre die Feststellung wünschenswert, ob man sich erinnert, dass sich in seiner Begleitung SS-Führer befunden haben; dann liegt der Schluss nahe, dass sich unter diesen wohl auch der Adjutant von ihm befunden haben könnte.

Besonders werden diejenigen gebeten, ihre Beobachtungen und Erfahrungen mitzuteilen, die seinerzeit die grossen Vernichtungsaktionen in Birkenau (Liquidierung des Theresienstädter Familienlagers am 8.3. und 12.7. 1944 und Liquidierung des Zigeunerlagers am 1.8.1944) miteinsahen mussten. Hat dabei der Kommandant mitgewirkt? Befanden sich in seiner Begleitung - Wenn diese Frage positiv beantwortet wird - SS-Führer? Welche Rolle haben sie dabei gespielt?

Ferner untersucht die Staatsumweltschaft, inwieweit der Lagerabschnitt B III - der allgemein Mexiko genannt wurde und ab Frühling 1944 mit Neuzugeligen belegt worden ist - dem Kommandanten von Birkenau unterstanden ist. Auch jede Wahrnehmung darüber wäre von Wichtigkeit.

Bitte Ihre Beobachtungen möglichst umgehend an das Sekretariat (Hermann Longobain, A-1100 Wien, Malyanahof 3) zu schreiben, auch wenn Sie nur eine Einzelheit aus diesem Komplex beleuchten sollte. Besonders wichtig ist auch die Feststellung, welche Zeugen als Hilftlinge in Birkenau einen überdurchschnittlich guten Überblick auf Grund ihres Arbeitsplatzes gehabt hatten. Sie wären teilweise zu befragen, beziehungsweise ihre Anschriften dem Sekretariat mitzuteilen.

Wir haben es immer so gehalten, dass wir nicht nur Unterlassungsgebeten für Justiz anbringen, sondern ihr auch helfen, wo sie nicht nur Unterlassungsgebeten für wir mit ihrer Mithilfe und denken schon jetzt dafür.

Prof. Léo EITINGER (Paris), Hermann LANGBEIN (Wien), Prof. Guntar HELFENS (Prag).

Oswald Kaduk, geb. 1906 in Königshütte (Oberschlesien);
kein Verfahren in Österreich

Lans, den 15. Juli 1947

O. L. D. Josef
5.7.1902
Lemberg (Polen)

Themas, Steinhilfstrasse 3
am 11.10.46
Parasulido, A-3077, ausgestellt Botschaftsr. Kunden,

Am 19. Januar 1945 wurde der Haart von Häftlingen von Auschwitz evakuiert. Wir gingen 5-600 Häftlinge unter dem Kommando von Unterführer Oswald Kaduk, zu Fuß ins Ungewisse. In der Nacht wurden wir in eine Scheune gebracht, wo wir übernachtet haben. Am nächsten Tag beim Appell hörte ich, dass ein anderer Unterführer zu Kaduk gesagt hat, "Gottwald, da sind ein paar in der Scheune unter dem Stroh geblieben". Dieser erwiderte: "Keinen Moment, die Krüge von mir stellen einen starken Umhang". Ich habe genau gesehen, wie Kaduk seine Kasse aus dem Lager in die Scheune und traf zwei vollkommen erschöpften Häftlinge, die er mit dem Fuß weidröhte und jedem zwei Gabeln gab. Außerdem habe ich gesehen, wie Kaduk persönlich bei allen Häftlingen anwesend war und am 25. Jan. 19 in Auschwitz alle sieben Häftlinge überprüfte hat und ihre Krankenkarten geschickt hat.

Ing. Josef Gold

DOKUMENTATIONSZENTRUM
DES
BUNDES JÜDISCHER VERFOLGTER DES NAZIREGIMES
WIEN I., RUDOLFSPLATZ 7/III.

BARVERBUNDUNG:
ALLGEMEINE WIRTSCHAFTSKAMM. WIEN
KONZ. NR. 19108

WIEN, den 24. Februar 1964

In unserem Büro hat rechts Herr Hansdor Kaufmann, geb. 5.5.1906 in Badleuba in Rumänien, arabisch und gab folgende aus:

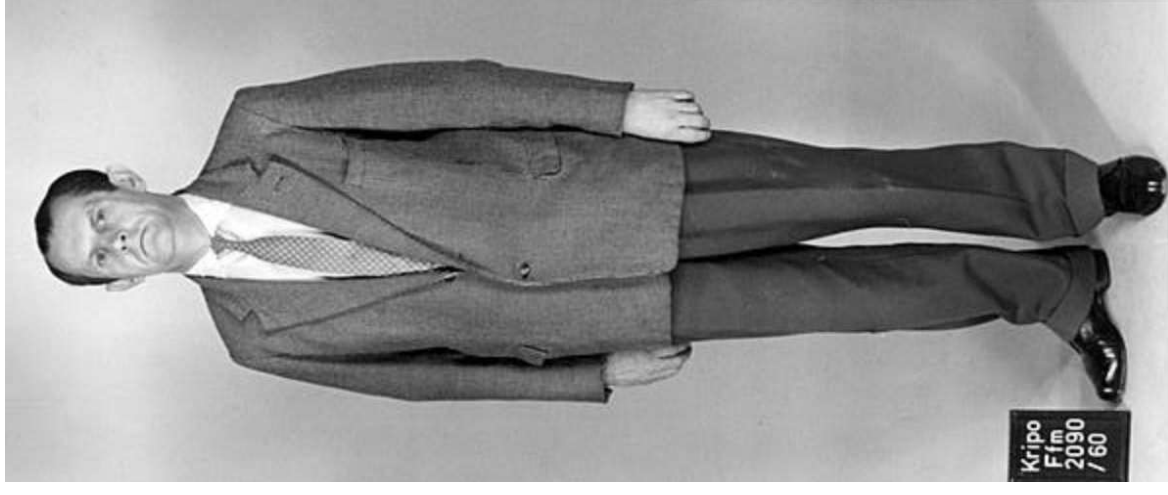
Ich war im Konzentrationslager Auschwitz vom 2. Juni 1944 bis zum 22. Januar 1945 bis das Lager evakuiert wurde und ich nach Buchhausen in das Zwangsarbeitslager kam. Aus seiner Zeit sowohl aus Auschwitz wie auch aus Buchhausen komme ich zurück gut. Ich war ausgezeichnete und ist später in Auschwitz beim Sonderkommando geblieben hat und hat bereits bei Gericht darüber ausgesagt. Seitdem war ich Augenzeuge nach meiner Ankunft in Buchhausen wie Kaduk, der physisch in Buchhausen in Buchhausen aufgebracht hat, letzte erschossen hat. Er handelte sich in diesem Fall um einige Kranke, die aus dem Lager herausgeholt sind um ihre Leiden zu erleichtern und zu erwecken waren bis zur Leinwand zu gehen.

Das Gericht hat die Herr - Kaduk April 1945. Auch in diesen Fällen bin ich besorgt als Augenzeuge vor Gericht ausgesagt.

Hansdor Kaufmann
Hansdor Kaufmann
W I E N, K O N Z. N R. 19108
Kontaktnummer 123/75

Diese Erklärung des Herrn Hansdor Kaufmann wurde in unserer Büro von Herrn Hansdor Kaufmann persönlich unterschrieben.

Das Dokumentationszentrum
J. V. N.
WIEN I., RUDOLFSPLATZ 7/III



Dokument (15.7.1947), Yad Vashem Archives (Simon Wiesenthal Collection)
Dokument (24.2.1964), Simon Wiesenthal Archiv
Foto (1960), Fritz Bauer Institut

Leugnung von Gaskammern und Holocaust:
Fake vs. Fakt

Can you believe this?

NICKEL ADS - Volume 13, Number 9 - February 29, 1980

MISC cont'd 53 MISC cont'd 53

\$50,000 REWARD

TO ANYONE WHO CAN PROVIDE INFORMATION PROVING THAT NAZIS OPERATED GAS CHAMBERS TO EXTERMINATE JEWS DURING WWII. FREE BROCHURES ON REQUEST.

INSTITUTE FOR HISTORICAL REVIEW
P.O. Box 1306, Torrance, CA 90505, U.S.A.

Those interested in claiming the reward are notified of the following preliminary rules for such claims.

1. File a completely filled out questionnaire and claimant form with IHR by July 31, 1980.
2. All claims must be notarized.
3. Claimants must present evidence at the 1980 Revisionist Convention, to be held in the United States over Labor Day weekend, at their own expense.
4. Claimants will be notified if they have displayed sufficient personal knowledge or evidence on the subject to present it at the convention.
5. All questionnaires and replies by the IHR will be of public record and available for inspection by the press or serious researchers.
6. A tribunal of experts, to be named by the IHR, will determine the validity of the testimony and evidence presented, and the decision of the tribunal will be final.
7. Should more than one claimant establish that such an extermination program did in fact exist, then the \$50,000 reward will be evenly split between or among said claimants.

BOBT, End, Sale - everything! BOXSPRING, & mattress LIVING EMBROIDERIE

Zeitungsausschnitte (1980 und 1981), Simon Wiesenthal Archiv

Orange County Edition

Los Angeles Times

Saturday, October 10, 1981

20 Part 1 / Saturday, October 10, 1981 *

Holocaust Given Legal Recognition Judge Makes Ruling in Court Action by Auschwitz Survivor

By MYRNA OLIVER, Times Staff Writer

A Los Angeles County Superior Court judge officially recognized the Holocaust as a genocide on Oct. 9, awarding \$50,000 to the estate of a survivor and \$25,000 to the estate of a survivor's son. The judge's ruling, which is the first of its kind, came in a case filed in 1974. The strange legal pronouncement 27 years after the event was made by Judge Thomas T. Johnson in a

of taken and changed at the 1980 convention to an offer of \$50,000 for the estate of Anne Frank's father, Otto Frank, and \$25,000 for the estate of her son, Peter Frank, who died in the gas chambers of Auschwitz in 1944. Nevertheless, McCalliden wrote. Mermelstein, he

LOS ANGELES

HERALD EXAMINER

Saturday
October 10, 1981

Saturday, October 10, 1981, Los Angeles Herald Examiner A-3

Judge says Holocaust 'just simply a fact'

Ruling against institute that claims many murders of Jews & gays

By Myrna Oliver

A Los Angeles Superior Court judge yesterday declared it an

officially recognized the Holocaust as a genocide on Oct. 9, awarding \$50,000 to the estate of a survivor and \$25,000 to the estate of a survivor's son. The judge's ruling, which is the first of its kind, came in a case filed in 1974.

nevertheless, McCalliden wrote. Mermelstein, he

WIENER WIESENTHAL INSTITUT
FÜR HOLOCAUST-STUDIEN (VWI)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:

rene.bienert@vwi.ac.at

www.vwi.ac.at/index.php/dokumentation/archiv